

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 89 (1963)  
**Heft:** 16  
  
**Rubrik:** Nebi Telegramme

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Solothurn

Kürzlich wurde eine Session des Kantonsrates in Solothurn während 20 Minuten von einem Ständchen des Regiments-Spiels 11 unterbrochen. Ein hübscher demokratischer Brauch, wenn ein paar Bürger der Legislative mitten in der Session so herrlich den Marsch blasen dürfen!

### Die Frage der Woche

*Wäre es angesichts der unbedachten, dümmlichen und geringschätzigen Kommentare, die von gewissen Zermattlern während der Typhus-Epidemie angebracht wurden und die begreiflicherweise den Unwillen der Weltpresse erregten, nicht angebracht, das weltberühmte Wahrzeichen des Walliser Ferienortes wenn nicht Gipfel der Geschmacklosigkeit, so doch «Schnatterhorn» zu nennen?*

## Baselland

Vier Regierungsräte, die um ihre Wiederwahl gebangt hatten, unternahmen vor den Wahlen einen gemeinsamen Werbefeldzug von Gemeinde zu Gemeinde. Und gar bald hatte der Volksmund für diese Aktion den rechten Namen gefunden – die Vier wurden als «Zitterquartett» bezeichnet.

## Schaffhausen

Der Polizeidirektor gab bekannt, die polizeilichen Meldungen an die Presse seien dem Polizeidirektor zur Vorzensur zu unterbreiten. Dieses Vorgehen bezwecke, die Polizeimeldungen zu «versachlichen», damit Schaffhausen nicht in einen schlechten Ruf gebracht werde. – Sollte in Schaffhausen der berühmte Spruch am berühmten Tor abgeändert worden sein in «Lappi, tue s Muul zue»??

## Genf

In Genf ist ein Gezeter ausgebrochen, weil der allein ächte Milchspende-Verband plötzlich die Pastmilch nicht mehr in Glasflaschen, sondern in Papiersäcken liefert. Hausfrauen, Milchhändler, Milchverteiler und Hygieniker diskutierten in der Zeitung seitenlang die Frage, was für die Milchverteilung das bessere Gefäß sei. In derselben Zeitung, übrigens, in welchen die Sorgenvollen ebenso seitenlang lesen konnten vom entsetzlichen Hunger, der in großen Teilen der Welt herrscht, und wo die Frage eher zu sein scheint, wo man denn überhaupt Milch hernehme ... In Glas oder Papier, egal.

Delegierte aus über 100 Ländern der Welt sind zum 4. Kongreß der meteorologischen Organisation der UNO zusammen gekommen, um über die Verbesserung der Wetterbeobachtung und -voraussage zu beraten. Bundesrat Tschudi versicherte in seiner Ansprache, daß die Bundesbehörden die Arbeit dieser Institution nach Möglichkeit unterstützen werden. – Im Vertrauen gab er ihnen den Rat, so zurückhaltend und spärlich mit Meldungen zu sein wie die Behörde, die er vertritt.

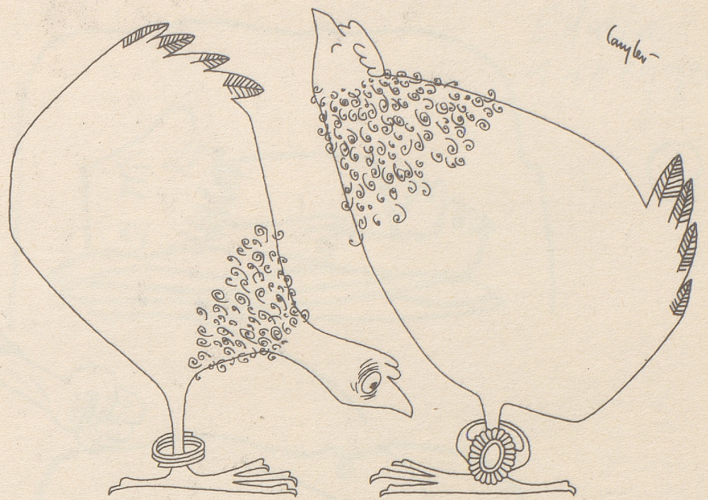
Nach langem hin und her reden der interessierten Haifische wird nun doch die keine zehn Kilometer von Genf entfernte französische Grenzstadt Annemasse ein Spielkasino erhalten. Die Genfer Behörden sind, nachdem die «Semaines Françaises» glücklich vorbeigeräuscht sind, sehr aufgebracht, dürfen aber mit ihren Protesten bei den Franzosen kaum durchdringen. Denn de Gaulle nimmt für seine Force de Frappe Schweizer Franken mit Force de Schnapp.

## Italienische Wahlen

Für die italienischen Parlamentswahlen will die SBB zur vorübergehenden Heimkehr von 400 000 Gastarbeitern 221 Extrazüge zusammenstellen. Man sieht – nicht nur an der Metropolitan Opera in New York, sondern auch im Römer Parlament sind italienische Stimmen sehr gefragt!

## Winnetouliches

Der Landeskongreß der amerikanischen Indianer gab bekannt, daß der ehemalige britische Premier Churchill als direkter Nachkomme des Stammes der Irokesen anerkannt worden sei. Winston Churchills indianische Ahnen waren erst im Gefolge des Antrags des Kongresses, den Kriegspremier zum amerikanischen Ehrenbürger zu ernennen, entdeckt worden. – In Zukunft wird Churchill die Spitze seiner Friedenszigarre nur noch mit dem Tomahawk kappen.



## Indien

Die Juweliere von Delhi, Bombay und Calcutta beteten zu ihren Göttern, sie möchten die indische Regierung dazu bringen, die Gold-Notverordnung zu widerrufen. Nach Regierungserlaß darf der indische Goldschmuck statt einer Feinheit von 900/1000 nur noch eine solche von 14 Karat aufweisen. – Die Frage ist nur, ob die Juweliere nicht gescheiter um eine 18karätige Regierung gefleht hätten!



☒ Fußball: Schweizer und Holländer Käse einander ebenbürtig.

☒ Prinzessin Margaret wünscht keine Photographen. Graubünden droht mit Linsen-Gericht!

☒ Oesterreich: Sondergefängnis für Verkehrssünder. Zum Beispiel: Nach einer Kiste Spezial Spezialkiste!

☒ Schweizer Kaugummi-Import nimmt in 2 Jahren um 100 Tonnen zu. Zeitgenössische Schweizer Mahler.

☒ Davey Moores Tod 217. tödlicher Unfall in Boxsport-Geschichte. Trotzdem: Boxmanager immer noch nicht vor den Kopf geschlagen.

☒ Milchkrieg beendet. Alle Konsumenten sind gleich vor dem Schröpfer. Dä

## Neu-Kuba

Die Vereinigten Staaten planen auf einer Insel im Karibischen Meer die Gründung eines Staates Neu-Kuba. 100 000 kubanische Flüchtlinge fänden dort – wenigstens vorübergehend – eine neue Heimat. Und, wenn es an verschiedenen Orten nicht tagt, voraussichtlich auch bald wieder einen neuen Fidel!

## USA

In den Vereinigten Staaten werden neuerdings Stricknadeln verkauft, die mit leuchtenden Spitzen versehen sind. Damit die fleißigen Hausmütterchen beim Fernsehen linsen können! Das dürfte ihnen allerdings bald einmal als Sabotage der nationalen Bereitschaft ausgelegt werden! Denn welcher Amerikaner wäre schon imstande, seine 80 km abzumarschieren auf solcherweise gestrickten Socken?

## Studentenwohnungen

300 000 Studenten in Frankreich sandten an Präsident de Gaulle eine Ansichtskarte, die einen unter der Brücke nächtigenden Studenten zeigte. Der Text der Postkarten aber war die Frage: «Wo sollen die Studenten wohnen, wenn nicht endlich der Staat etwas für sie tut?» Der Präsident dürfte geantwortet haben, er brauche sein Geld jetzt für die französische Atombombe, dank welcher nicht nur die Studenten, sondern die ganze Menschheit dereinst eine viel sanftere Ruhestätte haben werde als ihr auch der fortschrittlichste Staat je bieten könne ...

## High Society

Die Verfasserin von «Bonjour tristesse» ließ sich von ihrem zweiten Gatten Bob Westhof scheiden. – Sag an, wer wird der dritte sein?